



Katholische Kirche Region Bern

Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung

Grosser Kirchenrat

Protokoll

der 189. Sitzung des Grossen Kirchenrats Mittwoch, 18. September 2019, 19:30 Uhr,
Heitere Fahne, Dorfstrasse 22/24, 3084 Köniz

Teilnehmende:

Jenelten Brunner Ursula
 Bauer Werner
 Bichsel Maya
 Brugger Jérôme
 Frei Maxdavid
 Geiser Markus
 Godel Martin
 Heiri Peter
 Hirter Peter
 Hostettler Beatrice
 Indergand André
 Kessler Stephan
 Kissling Christian
 Kuhn Mathias
 Maeder Sabina
 Mayer Roman
 Meier Silvan
 Moser Markus
 Peissard Auberson Jeannette
 Reymond Dominique
 Rösch Bernhard
 Schibli Thomas
 Sinniger Markus
 Weissgerber Florian
 Widmer Karl
 Wiederkehr Peter

Entschuldigt:

Hänni Regula
 Herren Christoph
 Ottrubay Christoph
 Providoli Peter

Nicht entschuldigt

Bracher Léa
 Koch Jürgen
 Rippstein Peter

Vertretung des Kleinen Kirchenrats:

Wyss Karl-Martin
 Aufderreggen Kurt
 Conus Michel
 Lüdy Monika
 Moritz Monika
 Niggli Christa
 Tschirren Martin

Vertretung der Pastoralraumleitung:

Heim Ruedi

Vertretung des Pastoralraumteams:

Ruch Manfred

Vertretung der Verwaltung:

Stüssi Alexander
 Adam Claudine
 Hittin Susanne
 Nägelin Stefan
 Tassone Donata

Medien / Kommunikationsstelle:

Krummenacher Andreas
 Rechsteiner Karl Johannes

Protokoll:

Waelti Monika

Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokollgenehmigung
3. Verkauf St. Michael Schwarzsee
4. Diakonisches Engagement: Verwendung von Geldern aus Topf 3
5. St. Franziskus, Studienwettbewerb; Kreditabrechnung
6. Verschiedenes
7. Mitteilungen

Vor der Eröffnung der Sitzung stellen **Rahel Bucher** und **Olivier Eicher** die Heitere Fahne vor. Danach findet eine kurze Führung in vier Gruppen statt.

Die Sitzung wird eröffnet.**1. Begrüssung**

Ursula Jenelten begrüsst die anwesenden Ratsmitglieder zur hundertneun- undachtzigsten Sitzung des Grossen Kirchenrats der röm.-kath. Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung (GKG). Sie bedankt sich beim Team der Heitere Fahne. Sie begrüsst die Gäste und die Mitarbeitenden der Verwaltung.

Die **Einstimmung** übernimmt **Ruedi Heim**.

Ursula Jenelten stellt die **Verhandlungs- und Beschlussfähigkeit** des Grossen Kirchenrats fest. Es sind **26 Stimmberechtigte** anwesend.

Der **Versand** der Einladung, der Traktandenliste und der Unterlagen erfolgte rechtzeitig und ordnungsgemäss.

Es werden keine Bemerkungen zur **Traktandenliste** angebracht.

2. Protokollgenehmigung

Unterlage: Protokoll der 188. Sitzung vom 26. Juni 2019

Das Protokoll wird **einstimmig** genehmigt und verdankt.

3. Verkauf St. Michael Schwarzsee

Eintretensvotum **Karl-Martin Wyss**, Präsident des KKR:

Werte Präsidentin, geschätzte Mitglieder des Grossen Kirchenrats

Für Jugendgruppen und kinderreiche Familien wurde im Jahr 1947 das Ferienheim Schwarzsee erbaut.

1974 wurde durch Schenkung die Liegenschaft von der Genossenschaft Ferienheim St. Michael an die die GKG übertragen.

Aus folgenden Gründen beantragt Ihnen der Kleine Kirchenrat den Verkauf des Ferienheims St. Michael Schwarzsee:

- Das Ferienheim hat über längere Zeit eine immer geringere Nutzungsquote. Für Schul- und Sportlager besteht insgesamt eine eher nachlassende Nachfrage nach Lokalitäten und die Ansprüche an die Infrastruktur haben über die Jahre zugenommen
- Liegenschaften der GKG, die im Finanzvermögen geführt werden, sind stets auf Rentabilität zu überprüfen. Eine adäquate Nettorendite wurde nicht mehr erreicht. Im Gegenteil konnten die Betriebskosten kaum erwirtschaftet werden
- Die Liegenschaft erfordert hohe Investitionen, zurzeit belaufen sie sich auf ca. eine halbe Million Schweizer Franken, um eine zukunftsweisende Instandhaltung, aber auch generell überhaupt die Nutzung zu ermöglichen
- Der unmittelbare Zugang zum Haus ist höchst unattraktiv. Es bedingt einen zehnmütigen Treppenaufstieg. Es führt keine Strasse zum Haus. Dies ist gerade auch für die zweckmässige Nutzung von grösseren Gruppen praktisch nicht zu vertreten
- Die Liegenschaft liegt in der Gefahrenzone mit mittlerer Gefährdung. Es droht Hangrutschgefahr

Nach diversen Abklärungen, die u.a. eine Studie der Firma imhotel betreffend Zustand, die mögliche zukünftige Nutzung und die Bewertung der Liegenschaft beinhaltete, wurde

Frau Liliane Rentsch mit dem Verkauf an den Meistbietenden beauftragt. Die Verhandlungen mit den Interessenten waren zähflüssig und schlussendlich konnte mit den zwei Familien Neuhaus zwei junge Familien gefunden werden, welche die Ferienwohnung als Feriendomizil für sich selbst nutzen wollen und das Ferienhaus allenfalls weitervermieten möchten. Der Verkaufspreis wurde auf CHF 300'000 festgelegt. Basierend auf der Tatsache, dass die Investitionen gross sind, ist das ein fairer Preis für beide Parteien.

Das vorliegende Geschäft unterliegt aus Sicht der Verwaltung und des Kleinen Kirchenrates einer grundsätzlichen Bedeutung, da das Angebot für Ferien und Erholung von kinderreichen Familien und Jugendlichen mit dem Verkauf der Liegenschaft massiv gekürzt wird. Deshalb beantragt der Kleine Kirchenrat dem Grossen Kirchenrat die Genehmigung für den Verkauf des Ferienheims St. Michael Schwarzsee.

Geschäftsprüfungskommission **Roman Mayer:**

Sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzte Damen und Herren

Die Geschäftsprüfungskommission hat das Geschäft an ihrer Sitzung vom 26. August 2019 vorberaten. Auch wenn das Eintreten auf die Vorlage unbestritten war, so ging dem Eintretensbeschluss doch eine angeregte Diskussion voran. Denn erstens kann man sich fragen, weshalb dem Grossen Kirchenrat der Vertrag nicht vorgelegt wird, der von ihm genehmigt werden soll. Das hat damit zu tun, dass bis jetzt nur Kaufabsichten vorliegen. Diese Absichten sind allerdings ernsthafter Natur, weshalb es verwaltungsökonomisch ist, dass der Kleine Kirchenrat den administrativen Aufwand für die Vertragsausarbeitung erst an die Hand nimmt, nachdem der Grosse Kirchenrat dem Verkauf zugestimmt hat. Zudem liegen alle Informationen vor, welche es dem Grossen Kirchenrat erlauben, sich eine Meinung zu bilden. Zweitens kann man sich fragen, ob der Verkauf des Ferienheims tatsächlich ein Geschäft von grundsätzlicher Bedeutung ist, zumal nur «Verträge von grundsätzlicher Bedeutung» in die Zuständigkeit des Grossen Kirchenrates fallen. Dafür spricht aus Sicht der Geschäftsprüfungskommission, dass die Gesamtkirchengemeinde nur über ein Ferienhaus verfügt und dass es zahlreiche Mitglieder geben dürfte, die sich mit dem Ferienhaus emotional verbunden fühlen. Insofern ist es gerechtfertigt, den Verkauf dem Grossen Kirchenrat vorzulegen. Von daher beantragt Ihnen die Geschäftsprüfungskommission, auf das Geschäft einzutreten.

Inhaltlich war das Geschäft in der Geschäftsprüfungskommission unbestritten. Das Ferienhaus ist sanierungsbedürftig und unrentabel, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich in Zukunft etwas daran ändern könnte. Es macht Sinn, das Haus abzustossen, solange sich noch ein Käufer dafür finden lässt. Vor diesem Hintergrund darf sich der Verkaufspreis von 300'000 Franken sehen lassen. Bitte beachten Sie, dass in den Erläuterungen irrtümlich ein Preis von 30'000 Franken angegeben worden war. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt Ihnen daher, dem Geschäft zuzustimmen.

Peter Heiri: Für ihn steht die Rentabilität nicht im Vordergrund. Auch wenn die Liegenschaft schlecht zugänglich ist und der allgemeinzustand nicht der Beste ist. Er fragt sich, ob für unsere Jugendgruppen wirklich kein Bedürfnis besteht an einem Ferienhaus an einer solch tollen Lage.

Karl-Martin Wyss: Ein Ferienhaus muss nicht in erster Linie rentabel sein. Es gibt aber heute spezifische Websites, auf denen Ferienheime vermietet werden. Unser Ferienhaus ist auf diesen Websites im Ranking ganz hinten. Das Ferienhaus ist daher ganz offensichtlich aus heutiger Sicht nicht mehr attraktiv.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Beratung seitenweise.

Beschluss

Der Grosse Kirchenrat, auf Antrag des Kleinen Kirchenrats, genehmigt den Verkauf des Ferienheims St. Michael Schwarzsee zum Verkaufspreis vom 300 000 Franken.

Der Beschluss erfolgt **mit einer Enthaltung**.

4. Diakonisches Engagement: Verwendung von Geldern aus Topf 3

Eintretensvotum **Monika Moritz**, Ressort Soziales:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Ratsmitglieder

2017 hat der KKR beschlossen, im Rahmen des Legislaturziels die Ausgaben für Diakonie von 12.5% auf 15% zu erhöhen. Der Gesamtbetrag wurde gedrittelt und auf einzelne Töpfe aufgeteilt. Topf 3 ist zur Unterstützung von diakonischen Projekten und Entwicklungen im Pastoralraum. Im Juni 2019 wurden für diesen Topf drei Projekte geprüft, zwei davon erfüllten die Anforderungen. Das hier vorliegende Projekt (Pa-paRat: Starke Väter – gesunde Kinder) überschreitet jedoch die Kompetenz des KKR und wird daher an den Grossen Kirchenrat überweisen.

Im Projekt Pa-PaRat werden Väter aus den verschiedensten Nationalitäten zu Moderatoren ausgebildet und darauf geschult, in Einzel- und Gruppengespräche Themen wie Erziehung, Gewalt- und Suchtprävention und generell Schwierigkeiten und Chancen im Alltag zu erkennen. Die von der Berner Gesundheit seit 2015 durchgeführten Kurse werden als sehr positiv bewertet.

Die Berner Gesundheit ist an die FASA gelangt und möchte in Zusammenarbeit mit unseren Migrationsgemeinschaften das Projekt partizipativ ausbauen. Das Projekt entspricht allen Eignungskriterien und wird deshalb uneingeschränkt unterstützt.

Es werden folgende Beträge beantragt:

2019	2020	2021	2022
9 000	21 600	21 600	21 600

Bei einer Genehmigung bleiben folgende Mittel für die nächsten Jahre zur Verfügung:

2019	2020	2021	2022
20 000	27 400	85 400	228 400

Der Kleine Kirchenrat beantragt daher für die nächsten vier Jahre das Projekt Pa-paRat zu genehmigen.

Geschäftsprüfungskommission, **Dominique Rayonds**:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen

Wie Monika Moritz es gerade erwähnt hat, hat seit 2018 die Katholische Kirche Bern ihr diakonisches, soziales Engagement dauerhaft gestärkt.

2018 standen für die Diakonie 4.2 Mio. Franken zur Verfügung, also ca. ¼ Mio. mehr als im 2017.

Für 2019 sind für den Bereich Diakonie sogar insgesamt ca. 5.2 Mio. Franken geplant.

Dieser verstärkte Einsatz ist aus zwei Gründen notwendig:

- die Armut im Kanton Bern steigt und kann jede, jeden treffen, insbesondere aber hochbetagte Menschen, ältere Arbeitslose ab (bereits!) 45, alleinerziehende Mütter und Behinderte, psychisch wie physisch übrigens.
- der Kanton Bern will weiterhin sparen. So hat der Grosse Rat am 4. September entschieden, dass für 2020 keine zusätzlichen Mittel für die Arbeitsintegration von Sozialhilfeempfänger zur Verfügung stehen werden. Zudem sollen neu die Gemeinden einen Selbstbehalt auf ihren Sozialhilfekosten direkt tragen müssen. Ob die Gemeinden diese zusätzlichen Lasten tragen können, ist mehr als fraglich.

Wer soll dann aber diesen bedürftigen Menschen helfen?

Hier greift unser Glaube. Sie kennen das Gleichnis vom reichen Kornbauern, der eine so gute Ernte hatte, dass er nur daran dachte, grössere Scheunen bauen zu müssen. Bei Lukas 12 steht dann gleich weiter:

³³ Verkauft euren Besitz und gebt Almosen! Macht euch Geldbeutel, die nicht alt werden! Verschafft euch einen Schatz, der nicht abnimmt, im Himmel, wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst!

³⁴ Denn wo euer Schatz ist, da ist auch ihr Herz.

Unser Schatz ist unser Herz, die Barmherzigkeit des guten Samariters ist unser Beispiel, bedürftigen Menschen zu helfen ist unsere Aufgabe.

In diesem Sinne hat Ihre GPK an ihrer Sitzung vom 26. August dieses Geschäft geprüft. Besten Dank an Karl-Martin Wyss, Monika Moritz, Alexander Stucki und Sarah Seiler für die wertvolle Unterstützung.

Ihre GPK hat zuerst den heutigen Stand der "3 Töpfe" besprochen:

Topf 1 für die direkte Hilfe, für Einzelfallhilfe

Die jährlich zusätzlichen gesprochenen 250 000 Franken werden dieses Jahr auch voll ausgegeben; die Kollekten in den Pfarreien am vorletzten Wochenende waren übrigens auch für diesen Topf 1, für diese direkte Hilfe, bestimmt; es läuft also. Sber ist es genügend? Werden die richtigen Prioritäten gesetzt? Wie soll es weitergehen in einem, in drei, in fünf Jahren? Solche Fragen wird Ihre GPK am 5. November mit der neuen Leitung der FASA, und selbstverständlich auch mit dem KKR und den Pastoralraumleitern besprechen. Hier sind wir übrigens für Anregungen und Ideen aus dem GKR ganz offen.

Topf 2 für die indirekte Hilfe an Institutionen

Die jährlich zusätzlich gesprochenen 230 000 Franken werden 2019 ebenfalls voll ausgegeben. Hier sind wir also auch auf dem richtigen Weg. Konkrete und zielführende Unterstützung wurde zugesprochen und für 2019 stehen nur noch 20 000 Franken zur Verfügung.

Topf 3 für die Unterstützung von diakonischen Projekten im Pastoralraum

Anfang Januar 2019 stellte Ihre GPK fest, dass 2018 nur 20 000 Franken ausgegeben wurden (+ einen Transfer von 84 000 Franken zu Topf 2). Die GPK fragte sich damals, warum aus diesem Topf so wenig ausgegeben wurde. Man verströset uns mit der Begründung, die Entwicklung solcher Projekte benötige eine längere Vorlaufzeit.

Umso erfreulicher ist es notieren zu können, dass die Situation heute besser aussieht. Mit der Annahme des heute vorgelegten Geschäfts werden für 2019 auch nur noch 20 000 Franken zur Verfügung stehen.

Für diesen Topf 3 hat übrigens der Grosse Kirchenrat im Januar 2019 schon verschiedene mehrjährige Projekte der Pfarreien St Marien, Guthirt, Dreifaltigkeit und Paroisse, sowie der FASA unterstützt:

Eltern-Kind-Treff in Bern Nord
Frauen und Familientreff in Ostermundigen
Eltern-Kinder-Treff in Bern-Zentrum
Pilotprojekt Jugend im Haus der Religionen

Heute beraten wir das Projekt "Pa-paRat". Das Projekt bezieht sich nun speziell auf die Väter; das Projekt wurde schon von 2015 bis 2017 vom Verein Berner Gesundheit erfolgreich bestritten und neustens von der Schweizerischen Vereinigung Gesundheitskompetenz mit dem 1. Preis ausgezeichnet; das Projekt wird nun in direkter Zusammenarbeit mit uns, bzw. mit sechs fremdsprachigen Missionen geführt und betrifft insgesamt 20 Sprachen.

Dazu möchte ich nur kurz aus der Preisverleihung zitieren: Väter mit Migrationshintergrund sind mit den hiesigen sozialen und kulturellen Vorstellungen von Familie und Erziehung konfrontiert, die sich von ihren eigenen unterscheiden. Bei "Pa-paRat" können sich die Väter bezüglich Erziehung von Jugendlichen sowie Gewalt- und Suchtprävention mit Experten und untereinander austauschen. Ziel ist es, den Vätern Handlungsstrategien mitzugeben, wie sie die Integration ihrer Kinder aktiv fördern können.

Ihre GPK teilt diese Einschätzung voll und ganz und unterstützt deshalb dieses Vorhaben.

Erlauben Sie mir noch eine Schlussbemerkung:

In den letzten Monaten haben wir uns sehr für vermehrte Ausgaben im Bereich Soziales engagiert. Wir haben dabei immer wieder über Zahlen gesprochen und viele Kredite zugesprochen, zum Beispiel im September 2018 70 000 Franken für die Heitere Fahne.

Darüber brauchen wir zwar nicht stolz zu sein. Es ist nicht unser Geld, sondern das Geld der Berner Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, inkl. KMUs, Grossunternehmen, Spitäler, Altersheime, usw. – aber wir, Katholikinnen und Katholiken der Region Bern, dürfen uns mit gutem Gewissen freuen, dass diese Gelder, die uns anvertraut sind, richtig und zielführend ausgegeben werden.

Über Geld zu sprechen, Geld für sozial-diakonische Zwecke ausgeben, dies ist nötig und wertvoll. Vergessen wir jedoch aber nie, dass hinter jeder Zahlung Menschen, Familien, Kinder und heute Männer – mit all ihren Unsicherheiten und Ängsten - stecken.

Ein gutes, freudiges und friedliches Zusammenleben, eine erfolgreiche Integration geht nur dank solcher Massnahmen.

Deshalb empfiehlt Ihnen Ihre GPK einstimmig, auf dieses Geschäft einzutreten und den Beschluss-dispositiv zu genehmigen.

Vielen Dank!

Max David Frei: Er ist einverstanden das dieser Apparat zu den wichtigsten Themen zählt, die man sich heute denken kann. Nur ist es ihm nicht ganz wohl bei der Geschichte, weil hier als Zielgruppen solche genannt werden, die wir schon lange kennen, die schon vor vielen Jahren in die Schweiz gekommen sind. Wir stehen heute vor einer ganz neuen Situation. Zum Beispiel die der Flüchtlinge. Er arbeitet in der Gemeinde Kehrsatz mit eritreischen Flüchtlingen und fragt sich, warum hat man diese Gruppe im Gesuch nicht erwähnt? Er beantragt, dass im Protokoll erwähnt wird, dass diese Gruppe ebenfalls zu den beitragsberechtigten Menschen zählen sollte.

Monika Moritz präzisiert, dass durch das Projekt Väter aus den verschiedensten Nationen erreicht werden. Die Bandbreite sei sehr gross.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Beratung seitenweise.

Beschluss

Der Grosse Kirchenrat, auf Antrag des Kleinen Kirchenrats, genehmigt für die Jahre 2019, 2020, 2021 und 2022 die Unterstützung des Projekts Pa-paRat mit folgenden Beiträgen (in CHF):

Beitrag 2019	Beitrag 2020	Beitrag 2021	Beitrag 2022
9 000	21 600	21 600	21 600

Der Beschluss erfolgt **einstimmig**.

5. St. Franziskus, Studienwettbewerb; Kreditabrechnung

Eintretensvotum **Christa Niggli**, Ressort Bau:

Geschätzte Präsidentin, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen

Ich gehe davon aus, dass ich nicht mehr allzu viel zur Vorlage erläutern muss. Es ist die Abrechnung des Studienwettbewerbs St. Franziskus wo wir und der GKR drei Kreditbeschlüsse verabschiedeten. Zuerst 20 000 Franken für die Wettbewerbsvorbereitung, dann der eigentliche WW-Kredit von 110 000 Franken und zum Schluss noch 9 000 Franken für die in der Jurierung sehr hilfreichen Modelle, die im Programm nicht verlangt waren.

Gesamthaft ergibt das einen Kredit von 139 000 Franken.

Die Abrechnung beläuft sich auf 111 331.65 Franken.

Es hat sich gezeigt, dass mit einem qualifizierten Verfahren gute Ergebnisse erreicht werden. Das WW-Ergebnis ist sehr befriedigend und in der Zwischenzeit konnte mit der Planung gestartet werden.

Parlamentarische Baukommission, **Markus Geiser**: Sehr verehrte Ratskolleginnen und -kollegen. Die PBK hat das Geschäft geprüft und beantragt den Grossen Kirchenrat um eintreten.

Es folgen keine weiteren Wortmeldungen.

Beratung seitenweise.

Beschluss

Der Grosse Kirchenrat, auf Antrag des Kleinen Kirchenrats, nimmt die Kreditabrechnung des Studienwettbewerbes für den Neubau des Pfarreizentrums St. Franziskus in Zollikofen zur Kenntnis.

Aus der Gegenüberstellung der Kosten von Fr. 111 331.65 zum Gesamtkredit von Fr. 139 000.00 resultiert eine Kostenunterschreitung von Fr. 27 668.35.

Der Beschluss erfolgt **einstimmig**.

6. Verschiedenes

Es keine Beiträge zu diesem Traktandum.

7. Mitteilungen

- **Ursula Jenelten:** Die nächste Sitzung findet in St. Antonius statt. Vor der Sitzung wird eine Begehung des MFH Burgunderstrasse 110 organisiert.
- Es werden sich die Pfarreien St. Antonius und St. Mauritius vorstellen

Es folgen keine weiteren Mitteilungen aus dem Rat.

Ursula Jenelten bedankt sich für das Besuchsrecht bei der Heitere Fahne. Die Diskussion im Rat im letzten September war intensiv und es wurde vereinzelt befürchtet, dass der Begriff «Diakonie» zu weit ausgelegt würde. Hier sehen wir aber, dass unsere Kirche mit der Unterstützung der Heiteren Fahne nicht nur ein soziales, sondern auch ein kulturell wertvolles Angebot unterstützt.

Schluss der Sitzung 21:00 Uhr

GROSSER KIRCHENRAT

Die Präsidentin

Die Protokollführerin

Ursula Jenelten Brunner

Monika Waelti